



Nürnberger Friedensforum
c/o Ewald Ziegler
Okenstraße 22

90443 Nürnberg

Eingegangen
am 30.07.08

Nürnberg, den 25. Juli 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrem Schreiben vom 7. Juli 2008, äußern Sie Zweifel an der Vereinbarkeit des am 30. Juli 2008 in Nürnberg geplanten Feierlichen Gelöbnisses mit den Zielen Nürnbergs als Stadt des Friedens und der Menschenrechte. Diese Zweifel teile ich nicht.

Bei einem Feierlichen Gelöbnisses handelt es sich zunächst um eine Veranstaltung der Bundeswehr, d.h. einer Behörde des Bundes. Die Bundeswehr als „Parlamentsheer“ ist unbestrittenermaßen fest in der Ordnung unseres Grundgesetzes verwurzelt („Staatsbürger in Uniform“) und nimmt ihre Aufgaben aufgrund eines eigenen grundgesetzlichen Auftrages wahr. Das geplante Feierliche Gelöbnis ist gerade auch Ausdruck dieser Bindung an das Grundgesetz. Allein deshalb kann es meines Erachtens nicht im Gegensatz zu den Zielen Nürnbergs als Stadt des Friedens und der Menschenrechte stehen. Zudem hat gerade die Bundeswehr in den vergangenen Jahren einen grundlegenden Wandel durchgemacht. Von einer Armee des „kalten Kriegs“ entwickelte sie sich zur „Friedensmacht“, die nicht nur im Kosovo und in Mazedonien, sondern auch in Afghanistan auf Grundlage und in den Grenzen internationaler Mandate und entsprechender Beschlüsse des Bundestages einen gewichtigen und weltweit anerkannten Beitrag zur Sicherung des Friedens und der Menschenrechte in diesen Regionen leistet. Auch dieser Veränderung trägt die Stadt mit ihrem Einverständnis zu der geplanten Veranstaltung Rechnung.

Die derzeitige Form des Gelöbnisses hat sich in der Bundesrepublik als feierliches Bekenntnis der Soldaten der Bundeswehr zu unserer Verfassung herausgebildet. Man muss diese Art von Zeremonien nicht mögen, aber man sollte akzeptieren, dass sie die Bindung unserer Armee an das Grundgesetz symbolisiert. Wir haben uns als Stadt Nürnberg nicht aktiv bemüht, nach fast dreißig Jahren wieder Ort einer solchen Veranstaltung zu werden. Ich sah aber auch keinen Grund, der Bundeswehr den Wunsch zu verwehren, in unserer Stadt sichtbar aufzutreten. Hierzu gehört auch, dass wir diese Veranstaltung, die neben den teilnehmenden 140 jungen Rekruten von fast 500 Eltern



- 2 -

und Angehörigen besucht wird, einen Rahmen geben, der Nürnberg in einem positiven Bild präsentiert. Der Beitrag der Stadt beschränkt sich hierbei in der Hauptsache auf die Bereitstellung von Flächen und Räumen und die organisatorische Unterstützung der Veranstaltung. Ich denke, dass uns das Bild Nürnbergs in der Öffentlichkeit diesen Beitrag wert sein sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ulrich Maly